

Den Ursprung genommen; überhaupt vereinigen sich diese drey Ursachen allezeit nach Verlauf einer gewissen Zeit.

Einige Personen, welche seit vielen Jahren im Winter dem Schnuppen unterworfen gewesen, und welche in dieser Jahreszeit beständig das Zimmer hüteten, und sich nur warmer Getränke bedienten, haben letztern Winter, (1761. und 62.) sich die hier gegebenen Einschläge zu Nutzen gemacht, und sind alle Tage spazieren gegangen, haben kalt getrunken, und hierdurch haben sie den Schnuppen gänzlich ausgewichen, und sich sehr wohl befunden.

§. 136. Man hat im Gebrauche, doch mehr in der Stadt als auf dem Lande, Morfellen, Küchlein etc. oft in den Mund zu nehmen. Ich will ihren Gebrauch nicht völlig verwerfen, aber es ist nichts dienlicher, als der Süßholzsast, welcher, wenn er in genugsamer Dose genommen wird, unfehlbar Erleichterung verschaffet. Ich selbst habe davon in einem Tage 3 Loth genommen, und empfand auf eine sehr merkliche Weise seine gute Wirkung.

## Das achte Capitel.

### Vom Zahnwehe.

§. 137.

Die Zahnschmerzen, welche zuweilen so lange, und mit solcher Heftigkeit anhalten, daß

daß sie hartnäckige Schlaflosigkeit, starkes Fieber, Verwirrungen der Sinnen, Entzündungen, Eiterungen, Geschwüre, Beinfräß, Sichter und Ohnmachten erwecken, hängen vornämlich von drey Ursachen ab: 1) Von einem Anfraße der Zähne. 2) Von der Entzündung der Zahnnerven, oder der äußern Haut, welche die Zähne bekleidet, und die Entzündung des Zahnfleisches nach sich ziehet. 3) Von kalten Flüssigkeiten, welche sich nach diesen Theilen gezogen haben.

§. 138. In dem ersten Falle, da der Anfraß den Nerven entblößt, wird solcher durch die Luft, die Speisen, das Getränk, oder die Feuchtigkeit des Beinfräßes selbst gereizt, und diese Reizung erweckt mehr oder weniger heftige Schmerzen. Alles, was die Bewegung vermehret, dergleichen die Leibesübung, die Wärme, die Speisen, kann die gleiche Wirkung hervorbringen.

Wenn der Zahn sehr verdorben ist, ist kein ander Mittel übrig, als solchen auszureißen, ohne dieses dauern die Schmerzen fort, der Athem wird stinkend, das Zahnfleisch verliert sich, die andern Zähne, und öfters auch der Knochen des Kinnbacken, werden von dem Beinfräße angegriffen: neben diesem verhindert es die Berrichtung der benachbarten Zähne, welche sich mit Zofsteine decken, und verdorben werden.

Wenn das Uebel nicht sehr beträchtlich ist, kann man zuweilen dessen Fortgang verhindern, wenn der Zahn mit einem heißen Eisen gebrannt,  
oder,

oder, wo es möglich, mit Bleye ausgefüllt wird. Man bedient sich auch verschiedner Geister, selbst des Scheidwassers und Vitriolgeistes; aber diese Mittel sind sehr gefährlich, und sollten deswegen verbannt werden. Wenn man die angezeigten Handgriffe scheuet, so kann man sich der Essenz von Würznelken bedienen, mit solcher ein wenig Baumwolle anfeuchten, und auf den Anfratz auslegen; dieses giebt oft für eine ziemlich lange Zeit eine Erleichterung. Man kann sich, auf gleiche Weise, einer aus dem Mohnsafte ausgezogenen Tinktur bedienen, oder diese beyden Mittel zu gleichen Theilen vermischen. Ich habe zum östern mit Hofmanns schmerzstillendem Mineralgeiste meinen Zweck erreicht; einige Augenblicke scheint sich der Schmerz darauf zu vermehren, aber gemeinlich erfolgt die Erleichterung, nachdem man einigemal ausgespuyen. Ein Gurgeltrank aus Gänserich, welches mit Wasser gekochet, erleichtert auch oft die Schmerzen, welche von dem Anfratze herrühren; und es befinden sich viele Personen so wohl dabey, daß sie sich dieses Mittel angewöhnt haben. Es kann auch nicht schaden, und ist wirklich dem Zahnfleische sehr dienlich. Andere helfen sich dadurch, daß sie das ganze Gesicht mit Honig schmieren.

S. 139. Die zweyte Ursache ist eine Entzündung des Nervens, in den innern Theilen des Zahns, oder der äußern Haut; man erkennt solche an der Leibesbeschaffenheit, dem Alter, und Lebens-

Lebensart des Kranken. Junge, vollblütige Leute, welche sich durch die Arbeit, oder die Speisen und Getränke, oder durch langes waschen, oder andere Ausschweifungen erhitzen; diejenigen, welche gewisser Blutstürzungen gewohnt waren, sie mögen natürlich oder durch Kunst zuwegegebracht worden seyn, und solche verloren haben, sind dieser Krankheit sehr ausgesetzt.

Der Schmerz kömmt einsmals, und oft auf eine Ursache der Erhitzung. Der Puls ist hart und voll, das Gesicht ziemlich roth, der Mund außerordentlich heiß; oft hat man dabey ein starkes Fieber, und heftige Kopfschmerzen; das Zahnfleisch wird entzündet und geschwollen, zuweilen erzeugt sich an demselbigen ein Eitergeschwür; anderemal zieht sich der Fluß in die äußern Theile, die Wangen werden geschwollen, und der Schmerz nimmt ab. Wenn die Wangen geschwollen sind, und sich der Schmerz dabey nicht vermindert, so hat man es als eine Vermehrung, und nicht als eine Abänderung des Uebels, anzusehen.

S. 140. In dieser Art muß man die Besorgung der Krankheiten, die mit Entzündung begleitet, zur Hand nehmen, und sich der Aderläßen bedienen, welche gemeiniglich sogleich Erleichterung verschaffen, wenn man sie frühe genug vornimmt. Nach der Aderläße gurgelt man sich mit Gerstenwasser, Wasser und Milch; man legt auf die Backen erweichende Ueberschläge  
Tissots Anleitung. R ge.

ge. Wenn eine Eiterung erfolgen will, so trachtet man solche zur Zeitigung zu bringen, indem man den Kranken beständig warme Milch, oder in Milch gekochte Feigen in dem Munde halten läßt; und wenn das Geschwür wirklich zeitig scheint, so läßt man es öffnen, welches sehr leicht und ohne große Schmerzen geschehen kann. Zuweilen ist das Uebel, wenn es schon von dieser Ursache abhängt, nicht so heftig; aber es dauert sehr lang, und bekömmert, wenn man sich erhizet, oder sich in dem Bette aufhält, oder wenn man hizige Getränke, gefährne Geister, Wein, oder Coffee, zu sich nimmt, öftere Rückfälle. In diesem Falle muß man eine Ader öffnen lassen, ohne welches alle andere Mittel unnütz sind, und einige Abende nacheinander lausliche Fußbäder, und eine Dose von dem Pulver No. 20. gebrauchen. Eine gänzliche Vermeidung des Weins und Fleisches, sonderlich auf den Abend, hat viele Personen, auch von den hartnäckigsten Zahnschmerzen, befreuet.

In dieser Art, sind alle hizige Arzneyen schädlich; oft verschlimmern auch, der Mohnsaft, Theriac, Storaxpillen, ehender die Schmerzen, als daß sie den erwünschten Erfolg zuwege bringen sollten.

§. 141. Wann das Uebel von einem kalten Flusse abhängt, welcher sich auf die nämlichen Theile geworfen, so ist es gemeiniglich eben so schmerzhaft, doch sind die Zufälle dabey nicht so heftig. Der Puls ist weder stark noch voll, noch geschwind;

geschwind; der Mund ist nicht so heiß, und die Geschwulst kleiner. In diesem Falle muß man den Kranken mit dem Purgiermittel No. 21. reinigen, welches zuweilen dieses Uebel, auch wenn es noch so tief eingewurzelt, aus dem Grunde heilet. Hernach kann man sich der Holztisane No. 22. bedienen. Diese hat schon Zahnwehen geheilet, welche viele Jahre lang sich allen andern Curen widersezt hatten: aber sie würde in der andern Art schädlich seyn. Die Blasenspflaster im Nacken, oder, woran nicht viel gelegen, an andern Stellen des Leibs, thun oft gute Wirkung, indem sie die Feuchtigkeit wegziehen, und die Ausdünstung wieder herstellen. Endlich kann man in dieser Art mit dem besten Erfolge, nachdem ein Purgiermittel vorhergegangen, die Storappillen, Mohnsaft und Theriac gebrauchen. Die scharfen Arzneyen, dergleichen Rauchtoback und Bertramwurzel, befördern den Speichelfluß, leeren die Feuchtigkeit, welche die Krankheit verursacht, zum Theil aus, und vermindern die Schmerzen. Der Tobackrauch ist zuweilen auch ein kräftiges Heilmittel in dieser Art, theils weil er den Speichelfluß befördert, theils weil er etwas von einer schmerzstillenden Kraft an sich hat, und so in Ansehung seiner Wirkung mit dem Mohnsaft ein wenig übereinkömmt.

§. 142. Da diese Ursache oft von einer Schwäche des Magens herkömmt, so begegnet täglich, daß das Uebel, mit dem Gebrauche kühlender

lender Arzneyen, bey vielen Personen sich vermehrt. Diese Vermehrung des Uebels treibt sie an, die Dose der Arzneyen zu verdoppeln, und in gleichem Grade verdoppeln sich die Schmerzen. Man wird daher genöthigt, diese Arzneyen beyseits zu setzen, und hingegen Magenstärkende, und solche Mittel zu gebrauchen, welche die Ausdünstung herstellen können. Das Pulver No. 14. hat in dergleichen Fällen oft vortreffliche Wirkung gethan; und es fehlt niemals, daß es nicht das Zahnweh gar geschwind vertreibe, wenn solches zu gewissen Tagen und Stunden abwechselnd sich einstellt. Ich habe einigen Personen, welche keinen Wein trinken, dadurch geholfen, daß ich ihnen den Gebrauch des Weins angerathen habe.

§. 143. Neben den erzählten Arten vom Zahnwehe, welche von den drey vornehmsten Ursachen, die ich angezeigt habe, abhängen, giebt es noch eine sehr langwierige und grausame Art, welche durch eine allgemeine Schärfe des Geblüts erweckt wird, und nicht anders, als durch Verbesserung dieser Schärfe geheilet werden kann. Wenn solche von scharböckischer Natur, so wird sie durch Meerrettich, Kresse, Bachbungen, Sauerampfer, Sauerklee vertrieben. Wenn solche von einer andern Art, so erfordert sie auch andere Mittel. Allein der Plan dieses Werks erlaubt mir nicht, mich in eine weitläufige Ausführung einzulassen. Da das Uebel langwierig ist, so hat man Zeit genug, sich Rathes zu erholen.

Oft tritt das Podagra und Gliederschmerz auf die Zähne zurück, und verursacht die grausamsten Schmerzen, die man, wie die Krankheiten, von welchen sie abhängen, behandeln muß.

§. 144. Aus bisher gesagtem läßt sich begreifen, was es eigentlich mit dem eingebildeten Eigensinne für eine Bewandniß habe, welchen man dem Zahnwehe zuzuschreiben pflegt, weil das nämliche Mittel, welches bey den einen Erleichterung verschaffet, bey andern ohne Wirkung ist. Dieses rührt aber nur daher, weil man diese Mittel ohne Kenntniß der Ursachen verordnet, und weil man auf die Natur der Krankheit keine Aufmerksamkeit wendet; weil man ein Zahnweh, welches von dem Anfräße herrührt, behandelt, wie eines, das von der Entzündung abhängt, und dieses, wie einen Schmerz von kalten Flüssigkeiten, und letzteres wie einen Schmerz, welcher durch eine scharböckische Schärfe erweckt wird. Es ist sich demnach nicht zu verwundern, wenn man oft fehlschlägt. Selbst die Aerzte sind zuweilen auf die Natur des Uebels nicht aufmerksam genug; und wenn sie solche kennen, so schränken sie sich oft auf schwache Arzneyen ein, welche nicht Kräfte genug haben, die nöthige Wirkung hervorzubringen. Wenn das Uebel von einer Entzündung herkömmt, so kann nichts als die Aderläßen Erleichterung verschaffen.

Es verhält sich mit den Zahnschmerzen wie mit den übrigen Krankheiten; sie hangen von

ganz verschiedenen Ursachen ab; und wenn man diese nicht durch dienliche Arzneymittel bestreitet, so vermehrt man das Uebel, anstatt solchem zu steuern.

Ich habe heftige Zahnschmerzen in dem untern Kinnbacken, mit einem Pflaster, das aus Mehl, dem weißen vom Eye, Brandterwein, und Mastix zusammengesetzt war, geheilet; ich ließ solches in dem Winkel dieses Kinnbacken, auf den Ort, wo man den Pulsschlag fühlet, auflegen. Ich habe auch die heftigsten Kopfschmerzen gestillet, wenn ich solches, auf den Puls an den Schläfen, auflegen lassen.

## Das neunte Capitel.

### Von dem Schlagfluß.

S. 145.

Der Schlagfluß ist, wie jedermann weiß, ein plötzlicher Verlust aller Sinnen, und der willkührlichen Bewegung; da indessen der Puls noch schlägt, auch das Athemholen, obgleich mit Beschwerde, fortgeht. Ich werde bey dieser Krankheit kurz seyn, weil solche auf dem Lande nicht öfters vorkömmt, und ich in einem Schreiben an den Herrn von Haller, welches 1761. die Presse verlassen, sehr umständlich hievon gehandelt habe.

S. 146. Man unterscheidet gemeiniglich zwei Gattungen, deren die eine von dem Geblüte,  
und